

Massenschlafplatz von Bergfinken (*Fringilla montifringilla*) im Hotzenwald im Winter 2009/2010

Einleitung

Bergfinken sind häufige Brutvögel im nördlichen Nadelwaldgürtel von Europa bis Ostsibirien. Sie brüten in ganz Norwegen, von Mittelschweden an nach Norden, in Finnland und im nördlichen Russland. Nur gelegentlich gibt es einzelne Brutversuche im nördlichen Mitteleuropa. Der europäische Brutbestand wird auf 13 bis 22 Millionen geschätzt, von denen etwa 70 % im nördlichen Russland brüten.

Im Winter verlassen sie ihre Brutgebiete und ziehen in südlicher und südwestlicher Richtung nach Mittel- und Südeuropa, gelegentlich auch bis Nordafrika. Ein großer Teil der nach Mitteleuropa einfliegenden Individuen bleibt aber nördlich der Alpen, so dass es immer wieder besonders in Süddeutschland und in der Schweiz zu Massenkonzentrationen kommt. Diese hängen sehr stark von der vorhandenen Nahrung ab – vor allem Bucheckern, Fichtensamen und andere Samen (BAUER, BEZZEL & FIEDLER 2005).

Bergfinken können Massenschlafplätze mit Hunderttausenden bis maximal 20 Millionen bilden (BAUER, BEZZEL & FIEDLER 2005). Ab November 2009 sammelten sich an einem Schlafplatz im Hotzenwald nördlich von Görwihl WT bis zu 4 Millionen Bergfinken – ein Ereignis und Naturschauspiel, das in der ganzen Region für großes Aufsehen sorgte, so dass mehrere Zeitungen, Radio- und Fernsehsender ausführlich darüber berichteten. In der Folge kamen an vielen Abenden den ganzen Winter hindurch insgesamt viele hundert Personen zu dem Übernachtungsplatz der Finken, um dieses seltene Naturschauspiel mitzerleben.

Hier sollen wichtige Daten und Beobachtungen zusammengefasst und dargestellt werden.

Material und Methode

Innerhalb von 91 Tagen machte ich 105 abendliche oder morgendliche Besuche am Schlafplatz der Bergfinken, wobei ich auch rund 100 Leute geführt habe. Bei den persönlichen Gesprächen vor Ort und vielen Telefonaten erhielt ich oftmals Informationen, die ich hier manchmal wiedergebe. Bei meiner Anwesenheit am Schlafplatz stand häufig das einzigartige Erlebnis und nicht das systematische Sammeln von Beobachtungsdaten im Vordergrund.

Die Lage des Schlafplatzes

Der Schlafplatz befand sich im Talgrund und an den Hängen des engen Ibach-Tales unterhalb der Burger Säge in dicht stehenden, jüngeren Fichten. Vor dem Bezug der Schlafbäume saßen viele Vögel oft auch gut sichtbar im offeneren Areal um die Burger Säge (Abb. 1). Der Talgrund weist im Schlafplatzbereich eine Meereshöhe von etwa 720 bis 750 m NN auf, die Talhänge steigen hier auf beiden Seiten steil auf etwa 900 m NN an. Talgrund und untere Hänge am Schlafplatz sind gegen Winde aus allen Richtungen gut geschützt. Beim Anflug kamen fast alle Vögel aus südlichen Richtungen vom Hochrheintal her, wohin sie sich auch beim Abflug orientierten. Eine schmale Kreisstraße führt das Ibachtal hoch zur Burger Säge und von da an das Schwarzenbachtal weiter aufwärts. Beide Täler sind bis auf zwei Sägen in diesem Bereich unbesiedelt. Die nächsten Siedlungen liegen auf Höhenrücken in etwa 1,5 km Entfernung, zum kleinen Zentralort Görwihl auf der Hochfläche westlich des Albts sind es etwa 4,5 km Luftlinie Richtung Süden, zum Hoahrhein gut 13 km Luftlinie. Vor allem in mittleren und niedrigen Lagen des Hotzenwalds und des Hoahrheingebiets sind Rotbuchenbestände häufig.

Chronologie der Schlafplatzbesetzung

Etwa um die Monatsmitte November berichtete der Besitzer der Burger Säge von ersten noch kleineren Schwärmen, die in der Umgebung nächtigten; erst als die Schwärme größer wurden, verlegten sie den Schlafplatz weiter nach unten ins Tal.

Am 27.11.2009 flogen bereits 600.000 – 700.000 Bergfinken über Görwihl hinweg Richtung Burger Säge. In der Folgezeit zeigten sich am Abend immer größere Schwärme über vielen Orten und Ortsteilen in der näheren Umgebung (z.B. Strittmatt und Hartschwand) und wurden von den Bewohnern gemeldet. Bis Weihnachten 2009 kamen dann schon viele Meldungen auch aus der weiteren Umgebung, so aus Bad Säckingen, Waldshut, Weilheim, Rickenbach und aus allen Ortsteilen von Görwihl (vgl. Umschlagbild, Abb. 2, Abb. 3).

Am 26.12. wurden 3 – 4 Millionen Bergfinken am Schlafplatz abgeschätzt (siehe unten).

Am 27.12. berichteten schweizer Ornithologen, dass bei Brugg (CH), 30 km von Görwihl entfernt, ca. 600.000 Bergfinken gesehen wurden.



Abb. 1: Ein kleiner Ausschnitt einer Bergfinken-Ansammlung am Vorsammelplatz. Aufnahme: H. PÜSCHEL.



Abb. 2: Große Bergfinken-Trupps beim abendlichen Einflug zum Schlafplatz. Aufnahme: L. HENSLE.

Am 28.12. flogen bei schönem Wetter morgens wiederum „Millionen“ Richtung Albtal ab.

Am 13.1. im Fricktal (CH), etwa 20 km vom Schlafplatz entfernt, nach Angaben von schweizer Beobachtern Zehntausende bei der Nahrungssuche; die Finken kamen dort sehr spät an.

Am 14.1. ein riesiger Einflug am Vorsammelplatz nahe bei der Burger Säge: Der Himmel wurde dunkel und die Erlen und Sträucher waren zeitweilig fast alle voll besetzt. Sichtungen von großen Schwärmen in Olten (CH), ca. 50 km entfernt.

Am 19.1. waren die Finken am Schlafplatz so laut wie noch nie. Sind es mehr geworden? Auch zwei Tage später war es selbst um 19.35 Uhr noch laut.

Am 27.1 nach Berichten von schweizer Beobachtern bei Kaiseraugst (CH) ein großer Schwarm um 11 Uhr. Am folgenden Wochenende kräftiger Schneefall und die Finken kamen auch in großer Zahl (>100) an unser Futterhaus. Bei Therwil (Baselland) wurden einige Zehntausend gesehen und in der nachfolgenden Woche wurden aus der Umgebung von Belfort (F) (Entfernung 85 km) 100.000ende Bergfinken gemeldet (nach Aussage der Schweizer Vogelwarte).

Am 6.2. bei der Burger Säge sehr große Schwärme, die Erlen am Vorsammelplatz waren so voll wie noch nie! Jetzt roch man auch den Kot.

Am 19.2. auch nach dem x-ten Mal am Abend wieder ein grandioses Erlebnis, wie die Finken aus dem Tal knapp über dem Boden und meinem Kopf eine halbe Stunde lang flogen!

Bei starkem Wind am 26.2. flogen die Finken sehr tief durch das Tal, während sie bei Sonne und klarem Himmel auch sehr hoch fliegen konnten, so dass man sie kaum sah und nur das Glitzern in der Sonne wahrnehmen konnte.

Am 9.3. ein besonderes Schauspiel, denn die Bergfinken flogen wegen des starken Windes ganz niedrig um die Häuser von Görwihl. Viele Leute standen auf den Straßen und bestaunten das „Naturwunder“, das mehr als 30 Minuten dauerte.

Seit etwa dem 10.3. bemerkte ich, dass es in den Schwärmen unruhiger wurde, vielleicht wurden es auch schon weniger.

Am 18.3. bei leichter Bewölkung und bei +2° C begann der Abflug um 6.50 Uhr – aber ganz anders als bisher. Die Vögel flogen in Richtung ONO ab! Und die, welche zuerst nach SSO geflogen waren, drehten oben am Wald auch in Richtung ONO. Wir glaubten zunächst, dass alle weg seien, aber am Abend kamen immerhin noch etwa 800.000-900.000 zum Schlafplatz; der Geräuschpegel war jetzt viel geringer.

Am 19.3. bei 6° C und bewölktem Himmel flogen die ersten um 6.24 Uhr - und um 6.46 Uhr war alles vor-

bei. Es waren nur noch einzelne Trupps, die auch immer wieder kreisten und dann nach ONO abflogen.

Die Kontrolle am nächsten Tag brachte endgültige Gewissheit: Alle Bergfinken waren weg. Sie nutzten ihren Schlafplatz im Hotzenwald damit gut vier Monate von Mitte November bis Mitte März.

Tageszeiten des Ein- und Abflugs

Abendlicher Einflug:

Am 25.12. begann der abendliche Einflug schon ab 15.45 Uhr aus allen Richtungen, von ca. 15 Zuschauern beobachtet.

Am 8.1. kamen die letzten Vögel erst nach Einbruch der Dunkelheit. 20 Minuten nach den letzten Flugbewegungen war es ruhig im Wald. Auch am nächsten Abend kam noch ein großer Schwarm an, als es schon dunkel war. Ich vermutete, dass sie jetzt wohl weiter fliegen mussten, um Nahrung zu finden.

Am 14.1. Ankunft der Vögel an der Burger Säge ab 16 Uhr, um 18 Uhr war alles ruhig.

Am 16.1. in Olten (CH) nach Berichten schweizer Beobachter um 15.15 Uhr ein großer Schwarm auf dem abendlichen „Heimflug“ Richtung Hotzenwald .

Am 18.1. zwischen 16.30 und 17.15 Uhr zog ein ununterbrochener Schwarm über unser Haus in Görwihl hinweg Richtung Schlafplatz. Viele setzten sich in der nächsten Umgebung zur Zwischenrast auf Bäume.

Wieder imposante Einflüge am Abend des 13.2. aus verschiedenen Richtungen, die 45 Minuten andauerten.

Am 7.3. bei Sonne und starkem Wind schon um 16.50 Uhr die schönsten Flugspiele großer Schwärme bei der Burger Säge, während sie am nächsten Abend grobenteils erst gegen 17.34 Uhr und später eintrafen.

Morgendlicher Abflug:

Am 26.12. dauerte der morgendliche Abflug etwa von 8.00 Uhr bis 8.35 Uhr (Beobachtungen zusammen mit D. Nill). Am 28.12. flogen bei schönem Wetter ab 8.03 Uhr bis 8.45 Uhr „Millionen“ Bergfinken in langen dichten „Wolken“ Richtung Albtal.

Am 1.1. zog sich der Abflug am Morgen von 8.10 bis 9.30 Uhr hin. Das hing wohl damit zusammen, dass die Schwärme an diesem Tag lockerer waren und viele Vögel sich zum Fressen auf die Rotbuchen am Waldrand setzten. Auch in Görwihl sah ich hinterher ca. 300 auf Bäumen.

Am 6.1. bei -7° C wurden die Finken schon früh vernnehmbar und fingen an sich zu bewegen. Gegen 7.25 Uhr wurde es laut, 15 Minuten später fanden erste Flugbewegungen statt und um 7.55 Uhr begann der

allgemeine Abflug mit gewaltigem Flügelrauschen. Am 8.2. um 7.30 Uhr schon Flugbetrieb. Um 8.12 Uhr begann der Abflug des großen Schwarms, der bis um 8.46 Uhr andauerte. Am Waldrand waren alle Buchen voll besetzt, von wo die Vögel nach und nach bis etwa 9.10 Uhr abflogen.

Am 13.2. hielten sich die ersten Finken schon um 7.15 Uhr an unserem Futterhaus auf, erst gegen 7.45 Uhr kamen die ersten Schwärme.

Größte Schlafplatzbestände

Bestandsschätzungen waren in dem engen Tal vor allem beim abendlichen Einflug kaum seriös zu machen. Der morgendliche Abflug verlief oft geschlossener talabwärts. Am 26.12. konnte ich zusammen mit dem erfahrenen Naturfotografen D. NILL beim morgendlichen Abflug die Zahl der Vögel grob auf 3 – 4 Millionen abschätzen. Wir zählten dazu einen größeren Schwarm in Hunderten-Gruppen durch und recheneten dieses Ergebnis mit Hilfe der Gesamtzahl der Schwärme hoch. Darüber hinaus schätzten schweizer Ornithologen, z.T. von der Vogelwarte Sempach, mit Erfahrungen von früheren Masseneinflügen unabhängig von uns ebenfalls diese Größenordnung.

Prädation, Verluste

Am Abend des 27.12. konnte ich fünf Sperber, zwei Wanderfalken und einen Habicht bei der Jagd auf die Finken beobachten.

Am nächsten Abend waren beim Holzplatz der Säge zwei Wanderfalken und zwei Sperber zu sehen, am 1.1. abends drei Mäusebussarde, ein Wanderfalken und drei Sperber.

Am 6.1. jagte beim morgendlichen Abflug ein Sperber über der Straße und kam mit einem Vogel in den Fängen. Am Abend rief ebenso wie an vielen weiteren Tagen ein Waldkauz, der wahrscheinlich auch am Schlafplatz jagte.

Beim Abflug am 8.2. jagten drei Sperber und ein Wanderfalken. Gegen 22 Uhr riefen vier Waldkäuse.

Am 21.2. kam ein Fuchs mit einem Bergfinken im Maul vorbei – es verging kaum ein Tag, an dem ich nicht einen Fuchs in der Nähe des Schlafplatzes gesehen hätte. Die Wanderfalken jagten wieder und balzten auch über dem Schlafplatz, zwei Kolkraben und fünf Mäusebussarde begleiteten den Abflug.

Am Abend des 7.3. zeigten sich viele Greife: sieben Bussarde, vier Sperber, zwei Wanderfalken.

In der ganzen Zeit fand ich im Bereich des Schlafplatzes 20 verendete Bergfinken, die meisten waren in einem sehr schlechten, ganz abgemagerten Zustand.

Am 1.1. lagen in Görwihl drei überfahrene Bergfinken auf der Straße. Ganz sicher waren aber die Verluste durch den Straßenverkehr viel größer, denn oft und besonders bei starkem Wind flogen die Bergfinken ganz niedrig über die Straßen und Wege hinweg. Praktisch bei jeder Autofahrt in der Umgebung konnte man tote, auch völlig platt gefahrene Finken entdecken. Im Kreis Lörrach wurde zwischen Haagen und Wittlingen sogar für einige Tage eine Straße im Wald wegen der Finken gesperrt.

Besonderheiten

Baden: Am 28.12. badeten sehr viele Finken im Ibach – der ganze Bach war dunkel vor lauter Finken. Auch als es an einem folgenden Abend sehr stark regnete, badeten die Finken wieder im Bach.

Vergesellschaftung: Ab etwa dem 26.2. waren immer kleine Starenschwärme mit etwa 15 - 20 Exemplaren am Bergfinken-Schlafplatz, später auch Misteldrosseln in großer Zahl.

Beobachter und Störungen

Am 25.12. wurde der abendliche Einflug schon von ca. 15 Zuschauern beobachtet.

In den letzten Tagen des Jahres 2009 waren zwei Kamerteams des Südwestrundfunk (SWR) schon um 7 Uhr da, um Aufnahmen zu machen. Trotz nicht sehr gutem Wetter gab es schöne und Aufsehen erregende Bilder.

Am Abend des 1.1. waren dann schon ca. 80 Zuschauer da und am nächsten Abend schon über hundert. Vielleicht deshalb flogen die Finken nicht mehr die unmittelbare Umgebung der Burger Säge im Talgrund an.

Am Abend des 6.1. waren wieder 80 bis 90 Leute anwesend.

Am 8.1. abends wieder nur kleine Schwärme bei der Burger Säge, eventuell hielten sich doch zu viele Leute und Autos dort auf – aber oberhalb der Straße wieder unglaublicher Flugbetrieb.

Am 10.1. viele Leute selbst auf dem Parkplatz am Waldrand, so dass die Finken einen Bogen in Richtung des Weilers Krembach flogen.

Am Wochenende, 6.2., genossen wiederum über 100 Leute den abendlichen Einflug.



Abb. 3: Welche Eigenschaften zeichneten den Schlafplatz an der Burger Säge besonders aus, dass Millionen Bergfinken ihn über Monate jeden Abend von weither anfliegen? Werden Bergfinken ihn je noch einmal als Schlafplatz wählen? Aufnahme: L. HENSLE.

Zum Wochenende am 13.2. kam das Schweizer Fernsehen. Nach einem Interview für den SWR-Rundfunk bekam ich viele Anrufe aus ganz Baden-Württemberg. Am 12.3. gab jemand oberhalb der Burger Säge zwei Schüsse ab, so dass Riesenschwärme aufflogen – offensichtlich ein Mensch ohne jedes Naturverständnis.

Nachwort

Es waren herrliche und einmalige Erlebnisse, die Millionen Bergfinken über mehrere Monate jeden Abend und jeden Morgen mir und vielen anderen Besuchern mit ihren Massenflügen bei der Burger Säge im Hotzenwald boten. Auch akustisch war es jeden Abend ein besonderer Genuss: das Rauschen von Millionen Flügeln, das Zwitschern aus Millionen Schnäbeln, dieses unbeschreibliche laute Schwirren in den Bäumen, das erst nach langer Zeit allmählich leiser wurde und

schließlich ganz verstummte. Erstaunlich diese Stille danach, die nur von den Rufen des Waldkauzes durchbrochen wurde – denn ich wusste schließlich, dass alle Vögel ganz nah über mir in den Bäumen saßen.

Die Besucher kamen aus nah und fern, aus der Schweiz (MuttENZ, Bachs, Zürich, Aarau u.a.), aus Frankreich, aus Österreich (Steiermark), von Mosbach, Tübingen, Reutlingen, Braunschweig, Konstanz, Friedrichshafen, Lörrach, Lippstadt, München, Fellbach, Wiesbaden, Mannheim, Böblingen, Lahr, Offenburg, Freiburg, Heitersheim, Esslingen, aus dem ganzen Kreis Waldshut und natürlich aus der Großgemeinde Görwihl und dem übrigen Hotzenwald.

Anschrift des Verfassers:
Rudi Apel,
Hauptstr. 14, D-79733 Görwihl